

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserte werden mit 11 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweifach gespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 106.

Sonnabend, den 9. September 1911.

77. Jahrgang.

Herr Brandversicherungsinspektor **Pohlers**, hier, ist vom 14. September bis mit 11. Oktober 1911 **beurlaubt**; er wird vom 14. bis 30. September durch Herrn Brandversicherungsinspektor **Schröder** in Freiberg und vom 1. bis 11. Oktober durch Herrn Brandversicherungs-Assistent **Ulbrich**, hier, vertreten.
Nr. 1745 a C. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 6. September 1911.

Das im Grundbuche für **Niedertreitscha**, Blatt 127, auf den Namen **Paul Richard Zimmermann** eingetragene Grundstück soll Dienstag, den 19. September 1911, nachmittags 1/24 Uhr, **nicht** an Gerichtsstelle, sondern in **Kreischa**, im **Gasthose zum Erbgericht**, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,3 Ar groß und auf 25400 Mark geschätzt. Es ist ein 1906 erbautes Wohnhaus mit Garten und liegt an der Kreischa-Lodwiger Straße an einer Haltestelle der Lokalbahn.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Dippoldiswalde, den 6. September 1911.
Za 3/11. Königlich-Amtsgericht.

Bürgerverpflichtung.

Diejenigen zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigten oder verpflichteten Gemeindeglieder, deren Aufnahme in die diesjährige Stadtverordneten-Wahlliste mit Erfolg soll, werden hiermit veranlagt, sich umgehend und bis spätestens den 7. Oktober d. J. **persönlich** an Kassexpeditiionsstelle — Zimmer Nr. 8 — zu melden.
Dippoldiswalde, am 8. September 1911. Der Stadtrat.

Strohholz-Auktion.

In den Abteilungen I und II (am Mühlfeld) im Bööchen sollen nächsten **Sonnabend**, den 9. September, nachm. 1/26 Uhr, die im Erdreich noch anstehenden **Stöcke**,

parzellenweise, unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle **versteigert** werden.
Dippoldiswalde, den 5. September 1911. Die Städt. Forstverwaltung.

Montag, den 11. September dieses Jahres, mittags 12 Uhr, sollen in **Sabisdorf** nachstehende Gegenstände, als:
1 Geschirrschrank, 1 Glasschrank, 1 Wandschrank und 1 eintüriger Kleiderschrank, öffentlich gegen Barzahlung **versteigert** werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 8. September 1911.
Nr. 193/11. Der Vollstreckungsbeamte beim Königl. Amtsgericht.

Holzversteigerung. Rehfelder Staatsforstrevier.
Erbgerichtsgasthof in Seyde. 16. September 1911, vorm. 1/210 Uhr: 419 rm h. u. w. Brennweite, 294 rm h. u. w. Brennnäppel, 81 rm h. u. w. Zaden, 308 rm h. u. w. Äste. 18. September 1911, vorm. 1/210 Uhr: 15 w Stämme, 7 h. Röhle, 14354 w. Röhle 7/15 cm, 6869 w. Röhle 16/51 cm, 1468 w. gef. Verb- u 1370 w. Reisstangen, 87 rm w. Röhlscheite. **Rahlschläge:** Abl. 41. 59. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abl. 5-8. 10-12. 16. 18. 19. 27. 29-32. 38. 43. 44. 48-50. 53-56. 61. 66-70. 80. 81.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rehfeld. Kgl. Forstrentamt Frauenstein.

Reisig-Versteigerung. — Schmiedeberger Revier.

Es sollen **Montag, den 11. September 1911, vormittags 9 Uhr**, etwa **550 rm Reisig** auf dem Schlage in Abl. 15 gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend **versteigert** werden.
Schmiedeberg, am 8. September 1911.
Königl. Revierverwaltung.

Der deutsche Bauer.

In den „Preussischen Jahrbüchern“ hat **Runo Waltemath** einen lehrreichen Aufsatz über den deutschen Bauer veröffentlicht und bezeichnet darin die Urbarmachung der Heiden und Moore als eins der größten Verdienste des deutschen Bauern, die er eine Großtat unseres Bauernvolkes nennt. Die holländische Geest, die schleswighischen Höhenrücken, die Nedländerien der Altmark, die Lüneburger Heide, die Heiden im westlichen Hannover und Oldenburg, viele Heiden Ostpreussens haben sich in den letzten 25 Jahren wahrhaft herzerfreudend verwandelt. Wer die Lüneburger Heide vor 20-30 Jahren durchwandert hat und sie jetzt wieder durchquert, der vermag sie nicht wiederzuerkennen. Wo früher die kümmerliche Heide war mit ihren Heidschnudenherden, mit der Armut ihrer Bewohner, wo selbst auf urbarem Land nur kärglich das Korn und der Buchweizen wuchs, wo noch die uralte Brandkultur geübt wurde, da erfreut sich heute das Auge an üppig gedeihenden Feldern mit mannshohem Roggen, mit Ackerbau, Haferfeldern, schönen Weiden und Wiesen, auf denen prächtige Rindvieh gras; der Buchweizen ist ganz selten geworden, die Heidschnude fast verschwunden. Die zahlreichen kleinen Bäche, deren Lauf früher nutzlos abfloß, sind für Reisewiesen dienstbar gemacht worden. Das Bauernland der Lüneburger Heide ist in der Anlage von Reisewiesen der Vorreiter der Welt geworden. In Schleswig-Holstein daselbe Bild. Wo vor 20 bis 30 Jahren sich noch öde Heideländerien befanden, da wogen jetzt die goldenen Wellen der Hafer- und Roggenfelder, und wo damals noch das unfruchtbare Moorland sich ausbreitete, da weiden jetzt Scharen von Rindern, Pferden und Schafen.

Mit welcher Energie der deutsche Bauer von heute das Werk der Kultivierung betreibt, davon zeugen folgende Tatsachen: Der westfälische Kreis Wiedenbrück war früher eine der ärmsten Gegenden Deutschlands; Hungertypus und Sumpffieber marterten die Bevölkerung, der Boden galt als elendester Sand. Durch Umbredung der Heiden, Tiefpflügung, Düngung mit den mineralischen Nährstoffen, Gründüngung usw. ist der Kreis ein wohlhabender geworden. Tausende von Morgen Heidefeld hat man in Fruchtland umgewandelt. Die Bevölkerung nahm von 1890 bis 1895 um 1728 Seelen zu, von 1895 bis 1900 um 2703. Im oldenburgischen Kreise Kloppenburg machte man von 1893 bis 1903 über 60000 Morgen Heide urbar, in den letzten Jahren fast ebensoviel. Der Kreis, in allen Zeiten wegen seiner Dürligkeit berüchtigt, ist zu hoher Wohlhabenheit emporgekommen, alles durch Bauernarbeit. Die Kolonisierung des Inlands hat den uralten germanischen Gedanken der dörflichen Genossenschaften zu neuem Leben erweckt; Wald-, Weide- und Mergelgenossen-

schaften haben sich in großer Zahl gebildet, um in gemeinschaftlicher Arbeit das Land der Einöde zu entziehen.

Als einen Ruhmesstiel in der Geschichte des deutschen Bauern bezeichnet der Verfasser die Tatsache, daß er der vornehmste Unternehmer auf dem Gebiete der Viehzucht geworden ist. Während man früher die Viehzucht als ein notwendiges Uebel betrachtete, ist sie gegenwärtig, dank dem Fleiße, der Initiative und der Erfindungsgabe unserer Bauern, zu einer Haupterwerbsquelle unserer Landwirtschaft geworden. Die Viehzucht ist es gewesen, die den Bauernstand der Verwahrlosung und dem Rückgang entzogen hat. Wie sehr sie ein bäuerliches Gewerbe geworden ist, das erhellt aus den Ergebnissen der Betriebs- und Viehzählung des Jahres 1907. Darnach befanden sich auf den Betrieben von 100 Hektar und darüber, auf welche 25 Proz. der landwirtschaftlichen Anbaufläche entfallen, nur 11,6 Proz. des sämtlichen deutschen Rindviehs, 9,8 Proz. der Rühle und nur 7,3 Proz. der Schweine.

Eine noch eindringlichere Sprache sprechen die Zahlen der Statistik des Königreichs Preußen. Danach werden die meisten Pferde auf den mittelbäuerlichen Höfen gehalten, etwas über 33 Proz. des gesamten Pferdebestandes. Ebenso gehört 1/3 des Rindviehbestandes den Vertretern dieser Betriebsform und nur 1/6 dem Großbetrieb. Die Rühhaltung ist fast ganz bäuerliche Arbeit geworden: 35 Proz. der Rühle stehen in den Ställen der mittleren Bauerngüter, 25 in denen der großen und nur 14 Proz. gehören Großgrundbesitzern. Von den Schweinen besitzt der Mittelbauer 1/6, der Großunternehmer 1/10. So ist der deutsche Bauer die eigentliche Säule der deutschen Landwirtschaft geworden; denn nur durch seine Bauern ist Deutschland befähigt worden, den Fleischkonsum der gewerblichen Bevölkerung zu decken.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Im September nimmt das große Sterben unter den Legionen von Fliegen seinen Anfang. Wenn die kühleren Herbsttage herannahen, dann schlägt für die Quälgeister das letzte Ständlein. Unsere Altvorderen, die für das ihnen unerklärliche große Fliegensterben eine wunderbare Erklärung suchten, priesen den Gedentag des heiligen Crispinus, der auf den 25. Oktober fällt, als den Tag, der der Fliegenplage ein Ende mache, obwohl es unerfindlich blieb, was der Patron der ehrwürdigen Schuhmacherzunft mit der Vernichtung der Fliegen zu tun haben könnte. Die moderne Forschung hat jedoch den Zauber des Volksglaubens durch eine recht profanische Erklärung zerstört. Durch die Entdeckung des Breslauer Botanikers Cohn erscheint nachgewiesen, daß die Mehrzahl der Fliegen bei Eintritt des Herbstes durch eine von einem Schmarotzerpilz *Empusa muscae* veranlaßte Krankheit dahingerafft wird. Die einem weißen Stäubchen

gleichenden, für das unbewaffnete Auge nicht erkennbaren Sporen dieses Pilzes erzeugen in dem Fliegenkörper eine Wucherung, die unheilbar den Tod der Fliege herbeiführt.

In nicht geringer Aufregung wurden in der Nacht zum Mittwoch die Einwohner von Oberfrauendorf veretzt. Der Gutsbesitzer Ernst Bode wollte seine Familie erschlagen. Sie konnte sich nur in Nachkleidern durchs Flucht auf die umliegenden Felder retten. Der Fleischer Otto Hahnhäuser, der sich auf dem Heimweg befand, wurde von Bode mit einem starken Knüttel niedergeschlagen.

Rehfeld. Bergangnen Dienstag wurde hier nachmittags die neue Schule im Oberdorfe eingeweiht. (Ausführlicher Bericht darüber erfolgt in der nächsten Nummer dieses Blattes.)

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbands-Spartasse wurden im Monat August 66 Einzahlungen im Betrage von 5007 M. — Pfg. bewirkt. Dagegen erfolgten 15 Rückzahlungen im Betrage von 1340 M. 50 Pfg.

Bärenstein. Der hiesige Erzgebirgsverein beabsichtigt, auf dem nahen 898 m hohen Bärenstein ein Unter-Kunsthhaus mit Aussichtsturm zu errichten. Der zur Ausführung angenommene Entwurf sieht einen Kostenaufwand von 40000 M. vor, wovon bis 19000 M. zur Verfügung stehen. Zur Gewinnung weiterer Beiträge wendet sich der hiesige Erzgebirgsverein an die Brudervereine und Freunde des Gebirges um Unterstützung. Das im Helmsitz gedachte Unter-Kunsthhaus soll 230 qm Grundfläche bedecken, im Erdgeschoße die Räume für den Gastwirtschaftsbetrieb, im Obergeschoße Fremdenzimmer und im Dachgeschoße Räume für Massenquartiere enthalten. Der Turm wird bei 25 m Höhe einen herrlichen Rund- und Fernblick auf das sächsisch-böhmische Erzgebirge bieten.

Rehfeld, 6. September. Am heutigen Vormittage überraschte Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin die hiesige Schuljugend aufs freudigste durch ihren Besuch. Zu einer Zeit, in der alle 8 Jahrgänge noch anwesend waren, erschien die hohe Frau in Begleitung ihrer Erzherzogin der Freiin von Fint und begrüßte die Kinderzehr in leutseligster Weise. Lob spendend und andererseits in gütigen Worten ermahnend sprach Ihre Kgl. Hoheit mit jedem Kinde. Vor allem gereichte es der hohen Frau zur freudigsten Genugtuung, unter den Kleinen ein Kind wiederzusehen, das vor 2 Jahren der Erblindung nahe, mittels ihrer gütigen Fürsorge wieder hergestellt worden war und nun, nicht mehr ausgeschlossen vom frühlichen Spiele, auch dem ernstesten Teile des Schullebens und seinen Pflichten gewachsen war. Nachdem die Kinder einigelieder gesungen und die Kleinsten ihre Fertigkeit im Schreiben bewiesen, verteilte Ihre Königl. Hoheit in

reichem Maße Geschenke, mit Fähigkeiten gefüllt. Unter Führung des Lehrers fand hierauf eine Besichtigung des neuen Schulhauses, insbesondere der Lehrerwohnung, statt. In anerkennendster Weise sprach sich die hohe Frau aus über die hohen Räume, deren keiner sich dem Sonnenlichte verschließt, über die meisterhafte Ausnutzung des Raumes, über die Zimmer in ihrer wohlthätigen Abmessung und feinsinnigen farbigen Ausstattung, und wie es dem Meister gelungen, einen neuen Gast in die Schule einzuführen: die Schönheit. In keuscheliger Weise verabschiedete sich hierauf Ihre Königl. Hoheit von groß und klein und verließ das Schulhaus, begleitet von den herzlichsten Segenswünschen aller.

Dresden. Im königlichen Ministerium des Innern findet demnächst eine Konferenz statt, die sich mit den der sächsischen Landwirtschaft durch die langanhaltende Trockenheit zugefügten Schäden beschäftigt wird. Von sachverständiger Seite ist hierüber eine Denkschrift verfaßt worden, die dem königlichen Ministerium des Innern gelegentlich der Konferenz überreicht werden soll. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der Schaden der sächsischen Landwirtschaft durch die diesjährige Trockenheit rund 120 Millionen Mark. Für den Ankauf von Futtermitteln und Düngemitteln, von Streu usw. erwachsen nach der erwähnten Denkschrift der sächsischen Landwirtschaft in diesem Jahre außerdem noch besondere Ausgaben in Höhe von rund 60 Millionen Mark, so daß sich der Gesamtausfall in Sachen auf rund 180 Millionen Mark stellt.

Das Finanzministerium beschloß, den Vorschlag des Vorstandes des Forstbezirks Zschopau einschließlich des Sitzes der Oberforstmeisterei Zschopau nach Plau bei Flöha zu verlegen. An die Stelle der bisherigen Bezeichnungen treten die Bezeichnungen Forstbezirk Flöha und Oberforstmeisterei Flöha.

Am Himmelfahrtstage verfertigte der Gesangsverein „Doppelquartett Einigkeit“ in Limbach bei Gelegenheit einer Partie nach dem Muldentale bei Wehselburg eine Flaschenpost in die Mulde. Am vergangenen Freitag nun traf bei genanntem Verein eine Ansichtspostkarte mit dem Bilde der Riege „Jugendkraft“ des Turnvereins Leipzig-Nord ein, die anlässlich einer Turnfahrt nach der Wasserlante die Flasche am 22. August eine halbe Stunde westlich von Duhnen (Ruzhauen) im Seetange gefunden hat.

Muerbach, 7. September. Ein an dem Hause Schneeberger Straße 15 vorüberführendes Gasrohr war nachts undicht geworden. Das Gas strömte in ein Zimmer ein, wodurch das dort wohnende Fräulein Adolphine Frommer infolge der Gasvergiftung getötet wurde. Im Hause selbst befindet sich keine Gasleitung.

Elsterberg, 7. September. In der vergangenen Nacht kurz nach 11 Uhr brach in dem an der Greizer Straße gelegenen großen Fabrikgebäude, worin sich die beiden mechanischen Webereien von August Strobel und Riebig & Heyer befinden, Großfeuer aus. Das Feuer verbreitete sich schnell auf das ganze Gebäude und äscherte es vollständig ein. Der Schaden beträgt ausschließlich des Gebäudewertes etwa 500 000 Mark. In den beiden Sälen waren etwa 350 Webstühle untergebracht. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist vom 1. September 1911 ab der preussisch-hessische Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel über alle deutschen Staats- und Privatbahnen ausgedehnt worden. Es sind nun folgende Einschränkungen von dem gesamten deutschen Bahnnetz zu erwähnen: Im Verkehr mit den württembergischen Staatsbahnen besteht der Ausschluß von Häcksel, Heu und Stroh und im Verkehr mit den bayerischen Staatsbahnen sind einzelne Futtermittel ausgenommen. Am 10. September 1911 wird der Tarif mit dem vollständigen Geltungsbereich neu herausgegeben werden.

Deutsche Studenten- und Schülerherbergen. Die Entwicklung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen ist, wie auf der jüngst in Leipzig stattgefundenen Hauptversammlung der Herbergsleitungen bekannt gegeben wurde, in den letzten Jahren eine überaus erfreuliche gewesen. Zurzeit gibt es 442 solcher Herbergen, von denen 248 auf Deutschland und Luxemburg, 194 auf Oesterreich entfallen. Im Jahre 1884 wurden 21 Uebernachtungen in den Herbergen gezählt, im Jahre 1909 36273, im Jahre 1910 aber 54003! Die Herbergen gewähren den mit Ausweis versehenen Studenten und Schülern freies Nachtlager, teilweise auch freies Abendbrot und Frühstück. Das Netz der Herbergen ist bereits so dicht gezogen, daß man von der einen zur anderen wandern kann. Am wenigsten dicht ist das Netz der Herbergen in Ostdeutschland, doch werden allenthalben neue Herbergen eingerichtet. Für die Zukunft sollen diese Herbergen auch im Winter an solchen Plätzen geöffnet sein, an denen Winterverkehr möglich ist. Die Entwicklung des Herbergswesens zeigt, daß die Bewegung des Jugendwanderns in stetigem Fortgang begriffen ist; und diese wiederum findet, wie sich auch auf der Leipziger Tagung der Herbergen erwies, in allen Kreisen der Bevölkerung, bei Behörden und Körperschaften, immer mehr Anklang und Förderung.

Der Schaden des Waldbrandes im Forst von Reitzenstein bei Landsberg a. d. Warthe wird auf 10 Mill. Mark geschätzt.

Oberleutnant Neumann und sein Fluggast, der Flieger Leconde, die Donnerstag früh von Nühlfhausen aus einen Fernflug nach Strahburg angetreten hatten, sind bei Wiszheim abgestürzt. Beide sind tot.

Hamburg. Der mit einem Kostenaufwande von 10¼ Millionen Mark nach reichlich vierjähriger Bauzeit

fertiggestellte Eibunnel zwischen der Stadt Hamburg und dem linksseitigen Elbufer, dem Steinwerder, ist Donnerstag früh dem Verkehr übergeben worden.

Neuenbürg (Schwarzwald), 7. September. Ein Kraftwagen der Linie Wildbad—Herrenalp—Gernsbach ist bei Voffenau mit einem Lastautomobil zusammengestoßen. Der Personenwagen stürzte über die Strahlenböschung. Die meisten Insassen wurden schwer, eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Karlsruhe, 7. September. Der hiesige Flieger Seuge ist gestern abend bei Flugversuchen auf dem Pforzheimer Exerzierplatz aus beträchtlicher Höhe abgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten.

Frankreich. Die Manöver des 7. Korps, die die großen Manöver dieses Jahres darstellen, haben bei Besoul begonnen. Mehrere Flugzeuge stehen als Ausflärer in Verwendung.

Schweden. In Stockholm kam die Nachricht aus Karlskrona an, daß dort russische Torpedoboote versucht hätten, zu spionieren. Die Schiffe lagen während der letzten Wochen im Karlskronaer Hafen und ihre Besatzung genoß die Gastfreundschaft der Schweden. Jetzt sind die Torpedoboote in aller Stille wieder aus dem Hafen gefahren.

Belgien. Die Agitation wegen der Verteuerung der Lebensmittel hat nun auch auf Charleroi übergegriffen. Das ist nicht unbedenklich; denn die Bevölkerung von Charleroi ist eine überaus erregte, und sie hat bei allen revolutionären Agitationen, die in Belgien stattgefunden haben, stets eine führende Rolle gespielt. Auf dem Wochenmarkte griffen die Hausfrauen die Händlerinnen an. Die Polizei mußte wiederholt vorgehen, und als die Bevölkerung gegen Mittag versuchte, das Polizeigebäude zu stürmen, wurde die Feuerwehr alarmiert. Erst die Spritze war imstande, die Menschenansammlung zu zerstreuen. — In Trivieres rotteten sich Hausfrauen zusammen und zogen von Ort zu Ort, um gegen die Lebensmittelerhöhung zu demonstrieren. Der Zug war schließlich auf über 5000 Köpfe angewachsen. In Perennes zogen die Kundgebenden vor das Haus des katholischen Abgeordneten Graves und forderten ihn auf, bei der Regierung zwecks Abhilfe der Lebensmittelerhöhung vorstellig zu werden. Der Abgeordnete versprach, unverzüglich den Landwirtschaftsminister über die Angelegenheit zu befragen.

Türkei. Der türkische Thronfolger, der ja zurzeit in Deutschland weilte, hat soeben den Entschluß bekannt gegeben, seine Töchter dem Haremleben zu entziehen. Er hat bestimmt, daß seine sechsjährige Tochter unter die Schülerinnen der öffentlichen Schule zu Randbill aufgenommen werden soll.

Vermischtes.

* Eine Reise in einem Totenschädel. Eine sonderbare Reisekulisse schickte einst der Herzog August von Sachsen-Roburg-Gotha, der Freund Göthes, Napoleon I. entgegen, als dieser sich der Stadt näherte. In dem Wunsche, etwas Besonderes zu bieten, ließ er eine Reisekulisse herstellen, die die Form eines Totenschädels hatte. Die Fenster waren die Augen. Napoleon war über diese Karosse entsetzt und wies sie unwillig zurück. Er hat dem Herzog diesen Einfall auch nie verziehen, und das um so weniger, als er ja sehr abergläubisch war.

* Der Körnerbaum von Rügen. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Weisensfeld geschrieben: Ein Zeuge historischer Vergangenheit, ein etwa 150jähriger Kastanienbaum ist in Rügen (Kreis Weisensfeld) der Art zum Opfer gefallen. Der Baum wurde in dem Rittergutsholze Kleinschorlopp gefällt. Dort hat vor fast hundert Jahren der schwer verwundete Freiheitsdichter Theodor Körner Zuflucht vor den verfolgenden Franzosen und Württembergern gesucht. Beim Zerbrechen des meterhohen Stammes fand man, tief in das Holz eingedrungen, etwa zwanzig Flintenkugeln, die wohl von dem Geschoß herrühren, das am 17. Juni 1813 zwischen den Lübowern und den verbündeten Franzosen und Württembergern stattgefunden hat.

* Die sauberste Frau von ganz Europa. Man schreibt aus Sachsen: Eine überaus vollkommene Ehrenerklärung hat eine reuige Sünderin im „Tageblatt“ von Gräfenhainichen erlassen. Sie lautet: „Erkläre hiermit, daß Frau F. . . kein Schwein ist, sondern die sauberste Frau von ganz Europa. Frau G. . .“ (Frau F., was willst du noch mehr?)

* Letztes Lebenszeichen eines Luftschiffers. Hannover, 4. September. Der „Hannoversche Kurier“ meldet aus Bremerhaven: Am Wehedeich bei Bremerhaven wurde von einem Schüler eine Flaschenpost gefunden, welche aus der Nordsee angespült worden war. Sie enthielt folgende Zeilen: Die letzten Grüße an Angehörige und Freunde sendet Kommler, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 70 in Saarbrücken, Führer des Ballons „Saar“. Die Schrift läßt erkennen, daß sie in höchster Gefahr niedergeschrieben ist. Es steht außer Zweifel, daß dies das letzte Lebenszeichen des im Frühjahr verunglückten Ballonführers ist.

* Ein unterirdisches Postamt. Diese Merkwürdigkeit des Postwesens hat das R. R. Handelsministerium während der Reisezeit in der berühmten Adelsberger Grotte eingerichtet, um die Flut von Ansichtskarten zu befördern, die von hier ihren Weg in alle Welt nehmen. Das R. R. Grottenpostamt versieht die aufgegebenen Sendungen sogar mit einem eigenen Grottenstempel, und dieser Geschäftskunst hat dazu geführt, daß an einem einzigen Nachmittage anlässlich eines großen Grottenfestes nicht weniger als 47800 Ansichtskarten verschickt wurden.

* Der Wiener Bankier Franz Kapun, Teilhaber der Firma „Bank- und Kommissionshaus Kapun & Co.“, wurde auf Anzeige eines praktischen Arztes in Böhmen unter dem Verdacht der Depotunterdrückung verhaftet.

* Hinrichtung eines Mörders. Am Donnerstag früh ist in Insterburg der Lehrer Otto Czwalina aus Enzuchen, Kreis Stallupönen, der am 23. September 1910 seine Geliebte, ein Dienstmädchen, erschossen hatte, durch den Scharfrichter Schwieg hingerichtet worden.

* In Gengenbach (Badischer Schwarzwald) brannte nachts das Anwesen der Familie Berzig nieder. Sechs Personen kamen in den Flammen um.

Kirchen-Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis, 10. September 1911.

Dippoldiswalde. (Text: Apost. Gesch. 14, 11—22. Lied Nr. 338.) Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Superint. Hempel. — Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Wellinist. Superint. Hempel. — Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen (die Tugend der Keuschheit). Pastor Riebig.

Ripsdorf. Vorm. 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Hilfsgeistlicher Krömer. — Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Derselbe.

Schmiedeberg. Vorm. 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Pfarrer Birkner. — Kirchenmusik: „Gottes Macht und Vorsehung“ von L. v. Beethoven.

Patentschau

vom Verbands-Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2.
Abdrucken billigt. Auskünfte frei.
Karl Standfuß, Deuben: Vorrichtung zum Befestigen einer Puppe an einem das Gleichgewicht sichernden Schauffestkörper, der auch als Schwimmkörper ausgebildet sein kann. (Erl. Pat.)
— Emil Horn und Richard Rudolph, Reinhardtsgrimma: Steckspiel mit auswechselbaren, gepreßten Wattlepstopfen. (Gm.)

Letzte Nachrichten.

Dresden. Der König wohnte vormittag den Manövern der 64. Infanteriebrigade bei. Um 1¼ Uhr findet Familientafel im Schlosse zu Pillnitz statt.

— Nächsten Montag treffen Vertreter der Stadt Lyon mit dem Bürgermeister an der Spitze zum Besuche der Internationalen Hygiene-Ausstellung hier ein.

— Das Landgericht verurteilte den beim hiesigen Stadtrat angestellten Bauhofverwalter Wilhelm Oskar Herrmann, weil er in amtlicher Eigenschaft Geschenke im Werte von 250 Mark angenommen hatte, wegen Bestechung zu einem Monat Gefängnis.

— Der englische Minister-Resident ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Kouen. Gestern nachmittag zerstörte ein Brand das Materialdepot der Post- und Telegraphenverwaltung. Der Schaden ist enorm.

Madrid. Blättermeldungen zufolge hatten zwei Archäologen in Leon ein Automobil vor einer Herberge halten sehen, dessen Insassen dem Anschein nach Ausländer waren. Unter den Gepäckstücken erregte ein Gegenstand von großem Umfange ihre Aufmerksamkeit. Durch eine Rüge in der Umhüllung konnte man sehen, daß es sich um ein Gemälde handelte. Die Archäologen vermuteten, das im Louvre in Paris gestohlene Gemälde vor sich zu haben, und erstatteten der Staatsanwaltschaft Anzeige, die nunmehr feststellte, daß das Gepäckstück zwar nicht das gestohlene Bild, wohl aber eine Kopie desselben enthielt. Die beiden Autofahrer wurden verhaftet. Sie heißen Barbusse und Detelher. Es handelt sich allerdings vorläufig nur um ein Gerücht, da die Staatsanwaltschaft Stillschweigen beobachtet.

Prognose: Keine Witterungsänderung.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am-legenden Sonntags im Monat von ½ bis ¼ Uhr, an allen Wochentagen von 8½ bis 12 Uhr und 2 bis ½ Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Vereinsbank zu Dippoldiswalde.

— Herrengasse 100. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis ½ Uhr, Sonnabends von 8 bis 3 Uhr (auch über Mittag).

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schulgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags

Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8—9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Museum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Vereinsdruckerei fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Elegante Hochzeitsdruckereien liefert Jehne.

Sittgerechte, schöne Druckereien liefert Carl Jehne.

Konverte mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.
„Buren“ Seftpfalter, gef. gefch., Brief 10 Pf., in Drogerien u.

Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Roman von Johanna Junk-Friedenau.
(10. Fortsetzung.)

Darauf, daß die Versicherung ihnen den Stroh spielen, die Summe nicht auszahlen würde, darauf wären sie nicht vorbereitet gewesen.

Dann trat der Kommissar Faber als Belastungszeuge auf.

Seine Aussage kündete dem Richter, wie er zuerst auf die Verkäuferin, Frau Forti, Verdacht gehabt habe. Er hätte, da jeder Diebstahl Spuren hinterläßt, den Ständer mit sich genommen, und richtig mittels Untersuchung auch die Abdrücke von Fingernägeln festgestellt; Abdrücke, die nicht den Fingern Frau Fortis angehörten.

Seine Frau, die als Detektivin für die Versicherung tätig war, habe zuerst den Verdacht auf Schneider junior gelenkt; sie habe im Vorübergehen von außen durch das Fenster gesehen, wie jener zwei Ketten aus der Kasse genommen und in seine Tasche gesteckt habe. Das sei ihr natürlich aufgefallen und habe sie auf die Spur gebracht. Als sie im Geschäft von Schneider & Co. tätig war, habe sie ein Stück von einem Briefe und ein halbverbranntes Notizbuch gefunden. Mittels photographischer Aufnahmen wäre die Schrift teilweise entziffert worden und aus dem Borgesunden sei klar geworden, daß Schneider junior mit Unglück an der Börse spekuliert hätte. Außerdem deuteten einige Notizen an, daß er im Briefwechsel mit jemand stand, der Edelsteine nachmachte. Auch ein Stück eines Briefes des Fälschers war im Ofen gefunden worden, auf dem aber nur die großen, lateinischen Buchstaben D. J. E. zu entziffern waren.

Auf das von ihm aufgegebene Inserat hatte sich der Zeichner gemeldet. Der Fälscher war in die Falle gegangen, die Buchstaben verriet ihm.

Daß alle Personen miteinander zusammenhängen, der Fälscher der Vater der Freundin Schneiders war, hatten sie nicht gewußt; das habe sich erst aus dem Gange der Handlung ergeben.

Schneider juniors Leben war einer sorgfältigen Prüfung unterworfen worden, und da hatte sich herausgestellt, daß der junge Mann seit Jahr und Tag in schlechter Gesellschaft verkehrte und Schulden machte. — So überführt, wurden die beiden Angeklagten, Vater und Tochter, zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt. —

In dem Vororte F. hatte die Polizei das ganze Laboratorium ausgeräumt zum Entsetzen der Nebenbwohner, die Jahr und Tag mit den Leuten aus „der kleinen Villa“ in herzlichem Einvernehmen gestanden hatten.

Noch lange, lange Zeit hatte dieser stille Vorort einen Gesprächsstoff. —

Am schwersten litt bei der Verhandlung der alte Chef des Hauses Schneider & Co. Er konnte es noch immer nicht fassen, als die Sitzung längst zu Ende war, daß sein Sohn, sein Einziger, ein Dieb und Fälscher gewesen.

Margarete Tournier kam, dank ihrer Jugend, mit der geringsten Strafe davon; hatte sie doch vor Gericht durch ihr bescheidenes, reuemütiges Wesen den Richter zu ihren Gunsten zu stimmen gewußt.

Die Vorsteherin eines Fürsorgeheims nahm sich später ihrer an. Sie war eine Frau, welche dem Leiden des Lebens ins Gesicht gesehen hatte und die von der Zukunft für Margarete das Beste hoffte.

Die Versicherungsgesellschaft zahlte dem Kommissar Faber und seiner Gattin die ausbedungene Summe; für das verschundene Schmuckstück, dessen Steine sich zum Teile bei Hehlern wiederfanden, gab der alte Chef des Hauses Schneider das Lösegeld.

Maria Forti war sofort aus ihrer Haft entlassen worden; die Freundin hatte die alten Eltern von dem Stand der Dinge in Kenntnis gesetzt; aber vergebens suchten Marias Blinde beim Hinaustrreten in die Freiheit ihre Angehörigen. Sie blieben dem „Weltkinde“ fern; sie vergaßen nicht.

Nur die Freundin, an der Hand den Friedrich Karl, wies ihr den Weg ins neue Leben.

Schluss.

In Norderny.

Hart hatte des Schicksals rauhe Hand Maria Forti gestreift, den Mann ihrer Liebe ihr entziffen, ihren

Auf vernichten wollen. Die überreizten Nerven der Frau hielten nicht Stand; von dem Gefängnis nach Hause gebracht, verfiel sie bald darauf in ein Nervenfieber.

„Es ist besser für sie,“ meinte der Arzt, „daß es so kommt, als daß sie weiter so vor sich hinbrütet. Dann hätten wir sie vielleicht in eine Heilanstalt geben müssen.“

In diesen schweren Tagen bewährte sich die Freundin wiederum; sie nahm ein Dienstmädchen ins Haus und widmete sich ganz der Kranken und dem Kinde. Sie tat noch mehr. Als das Geld — Vermögen hatten sie beide doch nicht — knapp wurde, ging sie zu Schneider & Co.

Sie erzählte dem Gramgebeugten, was der Maria durch seinen Sohn geschähe, wie sie nahe daran gewesen sei, ihr Leben von sich zu werfen.

„Ob sie Rot litte,“ fragte müde der gebeugte Mann. „Noch nicht; aber ihr Lebensmut ist gebrochen.“

„Was kann ich dabei tun? Ich bin selbst niedergestreckt.“

„Sie sollen, Herr Schneider, gut zu machen suchen, was der Tote verschuldet: ihr wieder einen Beruf, einen Lebenszweck schaffen.“

Dann hatten sie zusammen beraten, und Fräulein Hübner war der Ansicht, daß sich Maria am besten für die Kleinen und Kleinsten eigne.

Der reiche Hansjense beschloß, ein Heim für Säuglinge zu begründen.

Keine große Anstalt, nur ein geräumiges Haus im Borort, dem Maria und ein Arzt vorstehen sollte. Vorher sollte die Kranke, wenn sie dazu fähig, noch für sich und den Kleinen Stärkung an der See suchen.

Fräulein Hübner entschloß sich, um ihre Pensionierung einzukommen und bei Maria zu bleiben.

Zuerst hatte sich diese gegen alle Pläne gewehrt; erst, als Hedwig ihr klar machte, daß es ihre Pflicht sei, dem alten Manne, dem das Leben die schwerste Last — einen ungeratenen Sohn — aufgebürdet hatte, nicht die einzige Möglichkeit, gut zu machen, was jener verschuldet, abzuschneiden, da willigte sie ein.

Am meisten Einfluß in dieser Zeit gewann der Arzt, welcher sie in ihrer Krankheit behandelte, auf sie.

Er war ein älterer Junggeselle, den das Leben von Jugend auf hart angefaßt hatte, und der es, trotz redlichen Strebens, doch noch nicht dazu gebracht hatte, Schätze zu sammeln. Im Gegenteil, es ging ihm zurzeit recht ärmlich. Der ältere Kollege, Dr. Herz, den er bei Maria vertrat, zog ihn, wenn es irgend ging, mit in seine Praxis hinein, aber da er selber eine starke Familie besaß, so konnte er nicht allzuviel für ihn tun. Es war ein milder Späthommerabend.

In dem kleinen Stübchen, welches Maria mit ihrem Jungen und der Lehrerin inne hatte, brannte die Lampe; friedlich fiel ihr Schein auf die beiden Frauen, die am Tische saßen. Da wurde draußen ungestüm an der Klingel gerissen.

„Wer hat denn solche Eile, zu uns zu kommen? Wer kann das nur sein, Maria?“ fragte Hedwig.

„Etwas Gutes ist's schwerlich; das findet zu Maria Forti den Weg nicht,“ entgegnete diese.

Hedwig öffnete.

Dr. Böttcher, der Arzt, stand im Flur.

„Kann ich Frau Forti jetzt noch sprechen?“

„Wenn Sie ihr nichts Schlimmes bringen, ja.“

„Schlimmes? Für unsere Rekonvaleszentin? Nein, nein; diesmal betrifft es nur mich.“

„Bitte.“

Maria Forti sah verwundert auf den Eintretenden. Gab er im allgemeinen schon wenig auf sein Aussehen, so hatte er es heute abend augenscheinlich recht eilig gehabt, die Toilette zu beenden. Nachlässig geknüpft, sah die Krawatte schief unter dem Kragen; der Rock war sicher nicht gebürstet, das Haar, das üppige, dunkelbraune, welches er gewöhnlich in einem festen Scheitel zu tragen pflegte, war rasch nach hinten überbürstet. Sogar die unvermeidliche Brille fehlte.

Heute machte er auf Maria nicht den Eindruck eines biederen Landarztes, als der er ihr zuerst erschienen war; im Gegenteil, durch sein energisches Hereinstürmen, in aufrechter Haltung, mit den vor Aufregung glänzenden Augen, erschien er ihr größer als sonst, selbstbewußter, verjüngt.

Zum ersten Male empfand sie, Dr. Böttcher ist kein alter, müder Mann; heute leuchtete der Student, der flotte Mediziner aus jeder seiner Bewegungen.

Unwillkürlich legte sie das warme Tuch, welches ihre Schultern deckte, zur Seite und strich sich mechanisch das Haar glatt.

„Herr Doktor, was bringt Sie so spät noch zu uns?“

„Das Glück, Frau Maria, Frau Forti! Das Glück! Und Sie, Sie sind die Ursache dazu! Nein, ich kann es noch gar nicht fassen!“

Er war vor ihr stehen geblieben und zog sie an der Hand vom Stuhle.

Maria Forti wußte nicht, wie ihr geschah. Was war denn in den Mann gefahren? Sie hatte ihm doch gewiß keine Ursache zu solchem Ueberschwang der Gefühle gegeben.

Ratlos sah sie ihm ins Gesicht.

Da lachte Dr. Böttcher hell auf.

„Sie glauben wohl, ich sei nicht Herr meiner Sinne? Sie sehen ja ganz entgeistert aus! Also, hören Sie! Vorher aber gestatten Sie mir, die Flasche Wein, die ich mitgebracht habe, aus meinem Mantel zu holen, um sie mit den Damen zu trinken.“

Draußen war er und stellte gleich darauf eine Flasche alten Portweins auf den Tisch.

„Auf die Zukunft! Auf unserer aller glückliche Zukunft.“

Die Gläser klangen.

Maria Forti hatte sich neben Hedwig Hübner auf das Sofa gesetzt, und Dr. Böttcher neben ihr Platz genommen.

„Sie wissen beide, meine Damen, durch Dr. Herz, daß es mir bis heute, trotz eifrigen Strebens, noch nicht gelungen ist, eine ordentliche Praxis zu gründen. Patienten habe ich zwar immer gehabt, aber gewöhnlich gehörten die Leidenden zu der besitzlosen Klasse, und ich gab meist Zeit und mein Können umsonst. Es mag wohl bei mir daher kommen, daß ich aus ganz kleinen Verhältnissen stamme, meine Eltern haben zeitweilig als einfache Schneidersleute ihr arbeitsreiches Dasein hingebacht. Ich habe eigentlich von Kindheit an das Büdchen üben müssen, und nie mich getraut, recht zuzugreifen. Als ich von der Volksschule aus, auf Verwenden des Direktors, frei auf das Gymnasium kam, da entwickelte sich mein Geist wohl schnell, aber die angeborene und anerzogene Schüchternheit habe ich nicht abzustreifen vermocht. Einmal vielleicht im Leben, als junger Student, als ich mich in ein Mädchen verliebte, ein Mädchen, welches ebenso schön als herzlich war und das sich meiner alten Eltern schämte. Selb dem bin ich noch unzugänglich geworden; froh, daß sich Dr. Herz meiner annahm und mir seine Vertretungen gab. So lernte ich Sie kennen, Frau Forti. Und als ich Ihr trauriges Geschick erfuhr, Ihre Fieberträume belauschte, da kam mir zum ersten Male dergleichen Gedanken, wie hart und ungerecht das Schicksal auch zu anderen Menschen werden kann. Ich setzte mein bestes Können ein, Ihren geschwächten Körper zur Befundung zu bringen und suchte auch Ihren Geist aufzurichten. Es gelang mir allmählich, und heute habe ich einen hohen Lohn erhalten! Denken Sie, Frau Maria, Herr Schneider bestellte mich zu sich und setzte mir seinen Plan zwecks Gründung seines „Kinderheims“ auseinander, Ihnen soll die Anstalt ein Heim werden, Ihnen mit Fräulein Hedwig als Helferin und mir — mir ist die lebenslängliche Anstellung eines leitenden Arztes übertragen worden! Eines Arztes, mit einem für meine Bedürfnisse doppelt so großen Gehaltes! Weil ich Ihnen auf die Beine geholfen, Ihnen Genesung gebracht habe! Frau Maria, sehen Sie her, laßt mich nicht das Glück aus den Augen! Kinderarzt! Der Traum meines Lebens! Denken Sie, ich bin bald vierzig Jahre und bis dahin hat mein Verdienst nur farg für mich ausgereicht! Die Stadt hat ja so viele Ärzte; es können ja gar nicht alle Praxis, lohnende Praxis gewinnen! Es ist ja manchmal ein Elend unter den Studierten und Gelehrten, wovon die meisten Menschen keine Ahnung haben! Und ich, alter Taps, bin nun doch noch zur gefüllten Krippe gekommen! Nun, Frau Maria, wünschen Sie mir Glück!“

Dr. Böttcher reichte ihr die Hand über den Tisch.

Maria Forti streckte sie ihm feuchten Auges hin.

Zum erstenmal, seitdem das Unglück sie getroffen, hatte sie die Gedanken von der Vergangenheit abzumenden vermocht, Anteil an eines Fremden Geschick genommen.

(Schluß folgt.)

Vereins-Drucksachen

— Statuten, Mitgliedskarten, Programme —
Liefert in sauberster Ausführung C. Jehne.

50 M. Beloh. Grüner Papagei Anf. Sommer entfl. Tolkewitz, Bismardstraße 13, II.

Raum. Beamter sucht per 1. Okt. 1911 oder früher ein freundl. möbl. (zwei- oder mehrst. striges) **Zimmer.**

Gest. Offerten unter M. 25 an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung,

bestehend aus einer Stube, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten in **Reinholdshain Nr. 47.**

Herr oder Fräulein kann sofort **freundl. Zimmer** erhalten. Off. unt. M. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten bei **Otto Schwarz, am Bahnhof.** Suche für 1. Oktober ein sauberes, fleißiges

Hausmädchen

im Alter von 14—15 Jahren. Frau **Luisa Gönner, Altenberger Str.**

Ein Arbeiter,

der sich als Heizer und Maschinist ausbilden will, wird per sofort gesucht. **Pappfabrik Max Nische & Co., Obercarsdorf.**

Tüchtigen Tischlergesellen

zu sofortigem Antritt sucht **Alfred Tschalner, Bau- und Möbeltischlerei, Obercarsdorf.**

Ein Lehrfräulein

für Putz wird angenommen bei **Carl Marschner.**

Suche sofort oder bis 1. Oktober ein **jüngeres ehrliches Mädchen.**

Bruno Hamann, Dippoldiswalde, Freiburger Platz.

Ein **gebr. Kinderwagen** wegen Umzug zu verkaufen **Markt 21, Hinterhaus.**

Ein fleiß. sauberes Hausmädchen

per 1. oder 15. Oktober gesucht. **Große Wassergasse 59.**

Wer verkauft

Hausgrundstück, Landgut, Landhaus oder Bauplatz in Dippoldiswalde oder Umgebung. Off. erb. **E. L. 200, Postamt 24, Dresden.**

ff. Mortadellawurst, ff. Jagdwurst, ff. Hamburger, ff. Altdeutsche, ff. Brühwürstel und **warme Knoblauchwurst** empfiehlt **Osc. Straßberger, Fleischermstr.**

Sehr starke Blumenzwiebeln

empfiehlt **Martin Philipp, Gärtnerei.**

Gute Speisefartoffeln

verkauft **Martin Philipp, Gärtnerei.**

Gut erhaltener Sportliegewagen

billig zu verkaufen. **A. Haupt, Schmiedeberg 7 D.**

ff. Mastbrind, Kalb-, Schweine-, Pötel- und Rauchfleisch, ff. Schinken, roh und gekocht, ff. Sälze empfiehlt **Oscar Straßberger, Freiburger Straße 238.**

Gebr. Schuhmacher-Handwerkszeug,

Leisten, ein altes Sofa und verschiedenes andere billig zu verkaufen **Anna Fleischer, Kleine Wassergasse.**

Eine in gutem Zustand befindliche

Drillmaschine

Schubrad, 1 3/4 m breit, verkauft preiswert **Ed. Grahl, Cunnersdorf b. Schlotthöh.**

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne**

**Wer leiht einem Geschäftsmann
2500 Mark**

gegen gute Sicherheit, hohe Zinsen und
pünktliche Rückzahlung. Werte Offerten
unter A S 3 postl. Dippoldiswalde.

Gefunden ein Stui

mit Friedrich-August-Medaille und grünem
Band. Abzuholen
Gemeindeamt Beerwalde.

Mein Rasiergeschäft

befindet sich jetzt in
Paulsdorf Nr. 25.
Achtungsvoll **Karl Spitzka.**

Kutscher gesucht.

Für Anfang Oktober 1911 suche einen
bestempfohlenen, durchaus zuverlässigen,
nächternen, fleißigen, verheirateten Geschir-
fahrer in dauernde Stellung bei freier
Wohnung und Heizung. Nur wirklich
tüchtige Leute, denen an dauernder Stellung
liegt, wollen sich melden.
Fleischmehlfabrik Karl Oppelt.

Maschinennäherin.

Wir suchen zum Herbst für unsere neu
zu errichtende Filiale in Seifersdorf,
tüchtige Maschinennäherin, dauernde
Beschäftigung bei 10 bis 15 Mark Lohn
wöchentlich. Frauen und Mädchen werden
angelernt. Schriftliche Meldungen unter
„Konfektion“ Rudolf Mosso, Berlin
SW. 19.

**Holsteiner
Molkereibutter**

in 1/2 Pfd.-Stücken (rund), per Stück 75 Pfg.,
empfiehlt

E. W. Künzelmanns Nachf.

**Pferde-
Melasse,**

besten und billigen

**Ersatz
für Hafer.**

Pferdemelasse ist ein gesundes, nahrhaftes
Futtermittel und kann als Ersatz oder als
Beigabe zu Hafer gefüttert werden.
Niederlage bei

Oswald Voße,
Walterer Straße. — Telephon 88.

Blumenzwiebeln

(direkter Bezug von Holland), gefüllte und
einfache in prima starker Qualität, empfiehlt
Herm. Anders, am Markt.
Telephon 106.

**Spazierstöcke, Tabakspfeifen,
Hosenträger**

sehr schöne Geschenke, für jedes Fest passend,
hält in großer Auswahl auf Lager
Emma verw. Heilmann.

Ein Pferd,

brauner Wallach, fehlerfrei, 7-jährig, ist
wegen beendeter Saison preiswert zu ver-
kaufen. **Paul Voigt, Fuhrwertabel, Ripsdorf.**

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe
dauernd zurück mit: „**Jugendhaar**“.
Färbt absolut echt blond, braun, schwarz.
à Karton 2,50 M. Nur in der Apotheke
und Elefant-Drogerie in Dippoldisw.
und in Schmiedeberg in der Kreuz-
Drogerie

**Landwirtschaftliche Abteilung
der Handelsschule zu Dippoldiswalde.**

Die Abteilung umfaßt 2 Klassen mit halbjährigem Lehrgang, deren Besuch von
der dreijährigen gesetzlichen Fortbildungspflicht entbindet.
Anmeldungen werden bis 9. Oktober im Direktorialzimmer der Bürgerschule
entgegengenommen, wo auch jedwede Auskunft gern erteilt wird.
Dippoldiswalde, am 8. September 1911.

Rud. Reichel, Vorl. des Handelsschul-Konfortiums.
Oskar Welde, Vorl. der Abteilung B.
Schuldirektor **Ebert,** Leiter.

Günstige Gewinnchancen bietet

Beteiligung an Baugesellschaft.

Kapitalisten, solv. Baugewerken, Stein- und Holz-
lieferanten, die ernstl. Interesse haben, wollen Off.
unter **L. F. 326** an **Rudolf Mosso, Leipzig,** richten.

Schälgurken,

Mandel 28 Pf.

Einlegegurken

(Schod 1.60 Mark)

große süße Birnen,
Kartoffeln, Kraut, Möhren
verkauft heute abend und morgen früh
im Bahnhof

Frau Wagner.

Feinste Büdlinge

bei **Paul Hofmann, Niedertorplatz.**

Sonnabend von früh an empfiehlt frisches
Rastrindfleisch, Pfund 60 und 65 Pf.,
Schweinefleisch 70 Pf., frische Wurst,
Rauhfleisch und Sped. **Moritz
Zimmermann, Gasthof zur Sonne.**

Amtshof.

Sonnabend, den 9. September, abends von
7 Uhr an Schweinsknochen mit Aloh.
Es ladet hierzu freundl. ein **P. Hamann.**

Erbgericht Schönfeld.

Nächsten Sonntag, zum Erntefest,
feine Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Herm. Walther.**

„Reichskrone.“ große Ballmusik,

Sonntag, den 10. September, von 6 Uhr an,
wozu höflichst einladet **Ad. Mittag.**
Habe in nächster Zeit gebrauchtes Saalparkett abzugeben, zum Auslegen von Zimmern.

Bahnhof.

Sonntag
Großes Rebhuhn-Essen
wozu freundlichst einladet **M. verw. Wanke.**

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 10. September:
Großes Extra-Garten-Freikonzert mit stark. Ballmusik
ausgeführt von der gesamten Fleischerschen Kapelle.
Tour 5 Pf. Schilde Bedienung.
Hierzu laden ganz ergebenst ein **B. Peschel und O. Fleischer.**

Kurhaus Seifersdorf.

Sonntag, den 10. September,
**großes Prämien-Vogelschießen
mit Garten-Freikonzert**

Beginn 3 Uhr. zum Besten des Ortsvereines. Beginn 3 Uhr.
Abends prachtvolle Gartenillumination und origineller Lampenzug.
Für gute Speisen und Getränke ist reichlichst gesorgt.
Hochachtungsvoll **Kurhaus Seifersdorf.**

Gasthof zum Erbgericht, Borlas

Nächsten Sonntag **Großes
Schweinsprämiens-Vogelschießen**
von 4 Uhr an
feine Ballmusik,
wozu ergebenst einladen **M. Schleinitz und Frau.**

**Telltoppe Ripsdorf.
Zum Erntefest!**

Nächsten Sonntag
großer BALL.
wozu freundlichst einladet **Franz Reinecko.**
Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

Gasthof Schellerhan

Sonntag, den 10. September, zum
Erntefest,
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet **H. Schreyer.**

Gasthof Bärenfels.

Zum Erntefest!
Nächsten Sonntag
Schneidige Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Rich. Müller.**

**Turnverein
Dippoldiswalde.**

Sonntag, den 10. September 1911,
**Turnfahrt der Damen-Abteilung
nach Grillenburg usw.**
Abfahrt: 8¹⁶ vorm. Bahnhof Dippoldiswalde.
12⁴⁵ nachm. Abmarsch vom Turngarten
nach Hödenorf zum **Bezirksturnen.**
7⁰⁰ abends im unteren **Gasthof Reich-
städt gemütliches Beisammen-
sein mit Tanz.**
Um zahlreichen Besuch bittet
der Turnrat.

Evangelischer Arbeiterverein.

Sonntag abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in „Stadt Dresden“. Um zahlreichen Besuch
bittet **d. B.**

**Arbeiter-Turnverein
„Frisch auf“**

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes)
Sonntag, den 10. September, nachmittags
1/2 3 Uhr,
Abturnen

auf dem Turnplatz, bestehend in Frei-
übungen, Geräte- und Rürturnen und Spielen
der Turnerinnen und Turner.
**Auszug vom „Hulhaus“ nachmittags
2 Uhr.** Von 1/2 4 Uhr ab großes **Garten-
Konzert.**
— Hierzu ladet alle werten Mitglieder,
Freunde und Gönner der freien Turnsache
herzlichst ein **der Turnrat.**
NB. Abends **großer Turnerball**
im „Schützenhaus“.

Reichsverein Oberfranendorf.

Sonntag, den 10. September,
großes Bogelschießen mit Ball.
Hierzu werden die Mitglieder mit ihren
Angehörigen freundlichst eingeladen.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt
werden. Sammeln 1/2 3 Uhr im Vereins-
lokal. **d. B.**

**Königl. Sächs. Militärverein
Reichstädt.**

Sonntag, den 10. September,
abends 7 Uhr,
Versammlung.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht ent-
gegen **D. V.**

**Jugendverein Edelweiß,
Wendischearsdorf.**

Sonntag, den 10. September,
Rekruten-Abschieds-Stränzchen.
Einer zahlreichen Beteiligung der Mit-
glieder sieht entgegen **d. B.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herz-
lich willkommen.

**Wohltätigkeitsverein Sächs. Festschule
Verband Reinhardtsgrimm.**

Sonntag, den 10. September, nachmittags
1/2 3 Uhr,
Versammlung

im „Goldnen Hirsch“ in Reinhardtsgrimm
und abends
Bereinsstränzchen
im Gasthof zu Hirschbach. **D. V.**

Die Hungerrevolten in Frankreich.

Die Weltgeschichte zeigt wieder einmal, daß Frankreich das Land der Ueberraschungen ist, und daß gegenwärtig in der Zeit der ernstesten Marokkotrübsis die französischen Volksmassen Hungerrevolten in etwa 36 Städten in Szene gesetzt haben. Man ist ja geneigt, diese Revolten lächerlich zu machen und als einen Butter-, Eier- und Käsekrieg der französischen Hausfrauen hinzustellen, aber man muß doch bedenken, daß hinter den französischen Hausfrauen der unteren Volkskreise auch die Arbeiter mit der schwieligen Faust standen und daß sich vor allen Dingen auch neben den Bergleuten, den Maurern, den Zimmerleuten und anderen Handwerkern auch die in der Landwirtschaft angestellten Personen an den Revolten beteiligt und die Läden geplündert haben. Diese revolutionäre Bewegung hat auch offenbar einen anarchistischen Charakter, und sie beweist auch, daß die Zahl der Anarchisten in Frankreich eine sehr große sein muß. Die französischen Anarchisten und Erzradikalen haben ja auch einen Führer, den Monsieur Voetot, der unter dem Zepher der Anarchisten in die Höhe treibenden Regierungsgesetze und Maßregeln der Kapitalisten hält, entsteht sofort ein kleiner Aufstand, die Polizisten werden geprügelt und die Läden geplündert. Französische Kavallerie muß dann erscheinen und die Straßen von den Aufständischen und Tumultuanten wieder reinsegnen. Jedemfalls erstet man aus dieser ganzen Erscheinung, daß die sozialen Verhältnisse in Frankreich derartig sich entwickelt haben, daß die französische Republik vor dem Ausbruche der großen roten Revolution stehen kann, wenn die Roten

und Radikalen in Frankreich große energische Führer besitzen sollten. Die demokratische Freiheit hat in Frankreich den Radikalismus und Sozialismus sehr groß werden lassen, und die radikalen Parteien der französischen Republik haben sich derartig entwickelt, daß sie geistige Wahlverwandte der Sozialisten geworden sind. Bekanntlich werden ja auch schon seit Jahren aus den Reihen der Radikalen und Sozialisten in Frankreich einzelne Minister gewählt, weil die Regierung sich auf diese mächtigen Parteien mit stützen muß. So ist es eigentlich gekommen, daß man in Frankreich nun entweder einmal einen praktischen Versuch mit der Einrichtung sozialistischer Gesellschaftszustände machen oder sich in das bittere Schicksal finden muß, daß der Radikalismus und Sozialismus die Grundfesten des französischen Staates zu untergraben droht und deshalb energische Gegenmittel angewandt werden müssen. Zurzeit der Napoleone wäre da ein frischer fröhlicher Krieg gegen Deutschland wohl ein beliebtes Auskunftsmitel gewesen, aber man muß heutzutage sehr daran zweifeln, ob sich die französische Republik zu diesem „Va banque-Spiel“ entschließen wird, denn es ist kein großer General in Frankreich bis jetzt entdeckt worden, der wieder den Napoleon spielen kann, auch muß die französische Republik befürchten, daß ein glücklicher und siegreicher französischer Obergeneral sich wieder zum Kaiser ausrufen läßt und die Republik kurzerhand umstößt. Die Leidenschaften der französischen Volksmassen sind in allen kritischen Zeiten auch stets ganz unberechenbar, und wenn auch der nationale Ehrgeiz in allen französischen Volksteilen noch ein gewichtiger Faktor ist, so könnte doch auch sehr leicht der Umschlag und die Revolution im Innern kommen, wenn die französischen Seere eine Niederlage erleiden sollten. Die Hungerrevolten in Frankreich haben also jedenfalls für die Beurteilung der französischen Zustände und des

französischen Volkscharakters gerade für die Gegenwart eine sehr schätzenswerte Illustration geliefert, die in der politischen Welt sehr beachtet werden wird.

Sächsisches.

Chemnitz. In der städtischen Speiseanstalt fand aus Anlaß der Rathausweihe eine Festspeisung für 2700 Personen statt. Es gab Rauchfleisch mit Klößen. Von den nötigen Vorkarbeiten zu dieser Massenspeisung erhält man ein Bild, wenn man erfährt, daß 2500 Semmeln, 406 Kilogramm Rauchfleisch und 12000 Klöße aufgetragen wurden. Zur Herstellung der Klöße brauchte man 1800 Kilogramm Kartoffeln, 180 Kilogramm Weizen- und 220 Kilogramm Kartoffelmehl, außerdem 36 Kilogramm Semmel und Gewürze.

Wolkenstein. Anlässlich der vom 30. September bis 2. Oktober hier abzuhaltenden Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins, der jetzt in 102 Zweigvereinen rund 15800 Mitglieder zählt, soll eine Altertums-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung arrangiert werden. Auch wird zur Erinnerung an Molkes Aufenthalt in Wolkenstein ein Molke-Gedächtnisstein geweiht werden.

Zittau. Die bekannten Zonsdorfer Mühlesteinbrüche, die seit etwa 40 Jahren von der Stadt Zittau selbst bewirtschaftet wurden, aber deren Betrieb wegen Unrentabilität im vergangenen Jahre eingestellt wurde, sind nun wieder in Betrieb gesetzt und an die Firma Sächsische Steinindustrie S. Schmidt, G. m. b. H. in Pirna, verpachtet worden. Durch diese Neuverpachtung haben wieder eine große Anzahl Einwohner Arbeit gefunden. Auch für Touristen und Sommerfrischler wird die Wiedereröffnung der Steinbrüche sehr angenehm sein, da diese in geologischer Beziehung und auch an Naturschönheiten viel Interessantes bieten und daher gern besucht werden.

Nach beendeter Inventur

kommen aus allen Abteilungen große Warenposten zum Verkauf. Besonders hebe hervor Stahl, Viehtröge, Eisenplatten, Ketten, Vittoria-Schweißgriffe, Gitterspitzen, Kochgeschirre, Rutschwagenachsen, eiserne Defen, früher M. 100, jetzt M. 50, Waschmaschinen, früher M. 60, jetzt M. 30, Puchtkommoden, Petroleumgaskocher, Bettstellen, Krautschneidemaschinen, Einlegebüchsen (jetzt Birnen einlegen), Drainirohre, Wasserrohre, Säulen, ca. 800 Ztr. Träger, Schnallen, Zylinder, Stück 3 Pf., Petroleumlampen und Tausende andere Artikel. Besichtigung auch ohne Kauf sehr gern gestattet.

Nach Ueberzeugung kommen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten.

Telefon 118.

CARL HEYNER.

Telefon 118.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit:
Wochentags 8-1,
3-1/2, 6,
Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 798.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bezw. halbmonatlicher Verzinsung.



Schwarz auf Weiß

können Sie in der Verkaufsstelle notariell beglaubigte Anerkennungen einsehen über großartige Erfolge mit dem Kosmetikum

Eau de Merveille,

ein nach ärztlicher Vorschrift präpariertes Haarwasser gegen

Haarausfall und Schuppenbildung

à Fl. 2 und 3 Mark zu haben bei

J. Hörl,

Herren- und Damenfriseur, am Markt.

Hafer

kauft

Louis Schmidt.

Emil Schwarz, Dentist,

obere Branhoffstraße 143 am Ober- I. Etage, torplatz

Atelier für künstlichen Zahnersatz :: Plombierungen usw.

Schmerzloses Zahnziehen :: :: Elektrische Einrichtung.

Mäßige Preise. Älteste Praxis am Platz. Teilzahlung.

Zahuleidende

wenden sich vertrauensvoll an das

Zahn-Atelier von Frieda verw. Winkler, Schmiedeberg.

Träger, Steinzeugwaren, Deckenrohr, Dachpappe, Leer, Drahtnägeln, emaillierte Kessel und Wasserpfannen zu billigsten Preisen bei

Georg Mehner, Herrengasse.

Waschmaschinen

„System Bott“,

Preis 20 Mark,

praktisch u. überbrettsch in ihren Leistungen,

empfiehlt

H. H. Schmidt, Schlossermeister.

Tüchtige Dreher und Formler

finden dauernde Arbeit

Berlin-Sächsische Maschinenfabrik und Eisengießerei, G. m. b. H., Niederschlotwitz (Bezirk Dresden).

Wir bauen für unsere Leute schöne Wohnungen mit Garten usw.

Zur Lieferung von

Bauwerkstücken aller Art

Stufen in Kunsgranit oder Beton

Fußbodenplatten in großer

Auswahl.

Tor- u. Gartensäulen

Beeteinfassungen, versch.

Formen

Wasser- u. Futtertrögen

Schleußenrohren

Wasser- und Geruchs-

verschlüssen

empfiehlt sich

A. Liebel am Bahnhof.

Jugendliche Arbeiter,

nicht unter 16 Jahren, für unsere Ladiererei-

abteilung gesucht.

Kalliope Musikworko Aktiengesellsch.

Ein Hausmädchen

von 14 bis 16 Jahren wird für Neujahr

in gute Stellung gesucht. Wo? in der

Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Sächsisches.

— Saatenstand im Königreiche Sachsen Anfang September 1911. Im Monat August hat es in der letzten Hälfte öfters einmal geregnet, die Niederschlagsmengen waren aber meist so wenig ergiebig, daß sie für die Entwicklung der noch aufliehenden Feldfrüchte ohne jeden Erfolg waren. Die Saatenstandsberichte lauten daher noch trostloser wie am Anfang August, und die Notizen haben sich noch weiter verschlechtert. Die andauernde intensive Hitze hat fast alle Vegetation zum Stillstand gebracht; dabei ist der Boden so hart geworden, daß seine Bearbeitung vielerorts zur Unmöglichkeit wird. Das Umreifen der Kleebrachen und die Vorarbeiten für die Winterfaat können unter den jetzigen Verhältnissen nicht überall ausgeführt werden. Die Wiesen und Kleeschläge sind zum großen Teil völlig verbrannt, und der Ertrag an Grummi ist ganz minimal. Oft haben die Wiesen überhaupt keinen zweiten Schnitt gegeben, da der Ertrag in keinem Verhältnis zu den Erntekosten stand. Der Futtermangel macht sich überall außerordentlich fühlbar, zumal auch das gesäte Herbstfutter entweder gar nicht aufgegangen ist oder dort, wo es nach einem leichten Gewitterregen zum Ausgang gekommen ist, durch den anhaltenden Sonnenbrand wieder vernichtet worden ist; dabei nimmt die Mäuseplage und in manchen Bezirken auch die Hamsterplage eine immer größere Ausdehnung an und gefährdet noch die nur spärlich gewachsenen Früchte. Auch anderes Ungeziefer macht sich recht unliebsam bemerkbar; die graue Made, die Raupe des Kohlweißlings, der Glanzkäfer und der Erdschabe verursachen in den Rüben, Kartoffeln und im Kraut größeren Schaden. Nur ausgiebiger Regen könnte eine Besserung herbeiführen. Der Hafer ist in der Hauptsache geerntet, deshalb liegen nur aus wenigen Bezirken Notizen vor, die nicht ausreichen, um eine Durchschnittsnote für die Verwaltungsbezirke zu berechnen. Der Ertrag des Hafers entspricht nicht überall den Erwartungen, die Körner sind durch Notreife mitunter recht leicht geblieben. Die späteren Sorten der Kartoffeln haben sich teilweise noch recht grün im Kraut erhalten. Während die Knollen vielfach noch sehr klein sind, fangen sie schon hier und da an well zu werden; auch wird infolge der Wärme über Zweiwöchigkeit geklagt. Ob bei dieser Frucht der Regen noch von großem Einfluß auf das Wachstum der Knollen sein wird, ist zweifelhaft, da die Nächte schon recht kühl sind. Der Klee ist zum großen Teil verbrannt, auch von Stoppelklee ist auf vielen Feldern nicht mehr viel zu sehen; die Futteraussichten sind sonach auch für das nächste Jahr schon wenig erfreulich. Die Rüben, sowohl die Zuder- als Runkelrüben, wachsen nicht von der Stelle, sie sind noch sehr klein, und wenn nicht bald ein durchdringender Regen ihr Wachstum noch fördert, ist auch hier auf eine recht bescheidene Ernte zu rechnen. Wegen der Trockenheit ist der Raps erst zum Teil gesät, der gesäte kam aber bisher noch nicht zum Ausgang. Das Kraut leidet sehr unter Raupenfraß, und um es der Vernichtung nicht ganz preiszugeben, wird es mancherorts verfüttert.

— Rekruten-Einstellung. Die Rekruten für die Truppenteile des 12. und 19. Armee-Korps werden wie folgt eingestellt: Am 3. Oktober 1911: für Kavallerie, reitende Feldartillerie, Train, Fahrer der Maschinengewehrabteilung Nr. 19, Fahrer der Maschinengewehrkompanie, Fahrer der Bepannungsabteilung Fußartillerieregiments Nr. 12, sowie die Oekonomiehändler-Schneider für 7. und 8. Kompanie Eisenbahnregiments Nr. 2, 3. Kompanie Telegraphenbataillons Nr. 1 und 2. Kompanie Kraftfahrbataillons. Am 4. Oktober die Rekruten der Landbevölkerung für 1. Matrosenabteilung in Kiel und 1. Werftdivision in Kiel. Am 11. Oktober für die Infanterieregimenter Nr. 103 und 177, Schützenregiment Nr. 108, Jägerbataillone Nr. 12 und 13, Feldartillerieregimenter Nr. 12 und 64, Pionierbataillon Nr. 12. Am 12. Oktober für die Grenadierregimenter Nr. 100 und 101, Infanterieregimenter Nr. 102, 104, 106, 134, 139 und 178, Feldartillerieregimenter Nr. 28, 48, 68 und 78, Pionierbataillon Nr. 22, Fußartillerieregiment Nr. 12, die übrigen Rekruten für 7. und 8. Kompanie Eisenbahnregiments Nr. 2, 3. Kompanie Telegraphenbataillons Nr. 1 und 2. Kompanie Kraftfahrbataillons. Am 13. Oktober für Luftschifferbataillon Nr. 3, Infanterieregimenter Nr. 105, 107, 133, 179 und 181, Feldartillerieregimenter Nr. 32 und 77. Am 1. November die Rekruten aus der Landbevölkerung für 1. Seebataillon in Kiel und 1. Matrosenartillerieabteilung in Friedrichs-ort. Die als abende Ersatzreserve bestimmten Leute haben ihre erste zehnwöchige Uebung vom 2. Oktober 1911 bis 10. Dezember 1911 abzuleisten.

— Im sächsischen Eisenbahndienst werden gegenwärtig 46 700 Personen beschäftigt, von denen 16 195 im Beamtenverhältnis stehen. Von den Beamten sind 1131 in der allgemeinen Verwaltung, 2113 im Streckendienst, 6955 im Stations- und Abfertigungsdienst, 2019 im Zugsbegleitungsdienst, 2751 im Zugsbeförderungsdienst, 106 im elektrotechnischen Dienst, 376 im Werkstätten- und 144 bei den Bauten tätig.

— Die Bahnhöfswirtschaften im Bereiche der Königl. Sächs. Staatsbahnen erbrachten im Jahre 1910 einen Ueberschuß von 632 130 M.

— Folgender unglaublicher Vorfall wird dem „Meißner Tageblatt“ aus dem Leserkreise mitgeteilt: Ein von der Schmiedung der Kriegerdenkmäler zurückkehrender Veteran wollte sich nach dem festlichen Akte ein Glas Bier gönnen und begab sich zu dem Zwecke in ein Restaurant in Meissen. Hier trat ein jüngerer Mann auf ihn zu und rief ihm mit den Worten: „Heute nach 41 Jahren brauchen wir das Gelumpfe nicht mehr, schmeißt

es doch in die Elbe!“ sämtliche Ehrenzeichen, darunter das Eisene Kreuz, von der Brust. Der Bericht sagt leider nicht, ob diese unerhörte Frechheit sofort die gebührende Ahndung gefunden hat. Man sieht aus diesem Beispiele, zu welcher Verblöndung die Verheugung der Sozialdemokratie führen kann, die zwar unbeschränkte Kulturfreiheit für ihre Parteifarbe und ihre Parteiheligen in Anspruch nimmt, vaterländische Rundgebungen aber mit dem Geiste giftgeschwollener Seelen besudelt. Als direkter Ausgangspunkt der unerhörten Tat, mit der sich der freche Bube übrigens auch gegen das Gesetz vergangen hat, darf wohl die sozialdemokratische Versammlung wegen Marokko angesehen werden. Am Sabbat sind solche Erfahrungen besonders schmerzhaft. Einen Trost gewährt aber die Gewißheit, daß solche traurige Lumpen von der weitaus überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes verachtet werden. Man darf nach den bisherigen Leistungen der sozialdemokratischen Presse erwarten, daß sie dem „Gesinnungslumpen“ noch Loblieder singen wird. Wir aber möchten nur das Geseire hören, das angestimmt würde, wenn ein nationaldenkender Mensch wagte, einem dummen Jungen das Bild von Singer, das als Orden der Sozialdemokratie gilt, abzunehmen.

Großhain. Die Stadtgemeinde Großhain hatte den Ertrag eines Ortsgesetzes geplant, durch das sie dem Eindringen der Ueberlandzentrale Gröbba in das Stadtgebiet vorbeugen wollte. Dieses Ortsgesetz ist jedoch vom Königl. Ministerium des Innern nicht genehmigt worden, weshalb Stadtverordnetenvorsteher Markus die Entscheidung des Ministeriums in der letzten Sitzung zur Verlesung brachte. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß es nicht in der Lage sei, den Entwurf dieses Ortsgesetzes zu genehmigen, da die Bestimmung des § 2, wonach die gewerbmäßige Erzeugung und Lieferung elektrischen Stromes an Dritte im Stadtbezirk allgemein unterlagte werde, mit der Reichsgewerbeordnung im Widerspruch stehe. Weiter habe das Ministerium dem Vorstande des Elektrizitätsverbandes Gröbba eröffnet, daß das Anwerben von Stromabnehmern in dem verfassungsmäßigen Gebiete von Gemeinden, in denen bereits Gelegenheit zum Strombezug bestehe, nicht dem Wesen eines öffentlich-rechtlichen Verbandes entspreche und daher käuflich zu unterlassen sei. In Privatunternehmungen möge ein rücksichtsloser Wettbewerb üblich, und durch das Bestehen einer Gewinnabsicht entschuldbar sein, aber Verbände, die aus ihrer öffentlich-rechtlichen Natur in vielen Beziehungen, bei der Aufnahme von Darlehen usw., Vorteil haben, seien sich selber gewisse Rücksichten schuldig. In erster Linie hätten sie dem Interesse der Allgemeinheit zu dienen, und erst in zweiter Linie ihren Sonderinteressen Rechnung zu tragen. Dem Interesse der Allgemeinheit aber entspreche es nicht, wenn der Gröbbaer Verband um eines geldlichen Vorteils willen andere öffentliche Körperschaften schädige, indem er in ihren Besitzstand eindringe.

Pulsnitz. Ihr 150jähriges Jubiläum begeht am 12. September in feierlicher Weise die hiesige Bäcker- und Pfefferkuchlerinnung.

Voigtsberg bei Delsnitz. Die frühere Mehrheit der Sozialdemokraten ist im hiesigen Gemeinderat dadurch beseitigt worden, daß die königliche Amtshauptmannschaft Delsnitz die Bestätigung eines sozialdemokratischen Gemeinderates wiederholt verweigert hatte, was die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder zur Niederlegung ihrer Ämter veranlaßte, in die sie erst kürzlich mit ansehnlicher Majorität nicht wiedergewählt wurden. Jetzt ist nun nach ziemlich lebhafter Preßfehde zwischen dem Reichstreuen Wahlverein und den Sozialdemokraten auch der Schulvorstand von der Sozialdemokratie völlig gereinigt worden.

Baun. In der Petrikirche wurde eine Ehren tafel des hiesigen Regiments erstmalig der Öffentlichkeit sichtbar. Die Tafel bleibt so lange im Petridome, bis eine besondere Garnisonkirche erbaut ist. Die Tafel befindet sich an der Südmauer, ist mit geschmackvollem Holzrahmen umgeben und mit einer Krone geschmückt, unter der die Worte „Für König und Vaterland“ stehen. Der untere Rand des Rahmens zeigt die Worte „Ein dankbares Volk ehrt seine Helden“. Auch ist bereits der Name eines Afrikakriegers vermerkt.

Löbau. 5. September. Durch ein Schadenfeuer wurde gestern früh im nahen Sohland (Spree) das Schützehaus völlig vernichtet. Das Gebäude war im Jahre 1867 errichtet worden. Dem Pächter ist sämtliche Habe mitverbrannt. Das Haus war versichert.

Seiffenhensdorf. Der Umbau unseres Bahnhofsgebäudes geht seiner Vollendung entgegen; die neuangebauten Räume dürften demnächst der Benutzung übergeben werden.

Tagesgeschichte.

— Ueber die Schießleistungen und den Materialverbrauch auf den Schießplätzen der Firma Krupp werden von militärischer Seite folgende Mitteilungen gemacht: Auf dem Schießplatz bei Meppen wurden im letzten Jahre insgesamt an Schießmaterial 585 700 kg verbraucht, davon entfielen 85 300 kg auf rauchschwarzes Pulver und 500 400 kg auf sonstiges Schießmaterial. Es wurden 1230 verschiedene Versuche ballistischer Art gemacht, zu denen 195 verschiedenartige Geschosse verwendet wurden, um die Erfahrungen, die bei den verschiedenen Geschossen und bei den verschiedenen Versuchen gemacht wurden, zu sammeln und bei Neubauten von Geschossen zur Anwendung zu bringen. Auf diesem Schießplatz, der 25 km lang und 4 km breit ist, wurden insgesamt 7850 Schäfte abgegeben. Krupp verfügt außerdem noch über andere Schießplätze, auf denen auch Versuche gemacht

werden. So wurden auf dem Schießplatz in Tangerhütte 500 verschiedene Versuche gemacht, die gleichfalls der Erprobung der Geschosse dienten. Auf dem Schießplatz der Gussstahlfabrik wurden nicht weniger als 13 240 Schäfte abgegeben. Diese dienen teils zur Erprobung verschiedener Geschosse, teils wurden sie zum Ausschleifen von Geschossen verwendet, die zur Abnahme von der Heeresverwaltung bereitstehen. Zur Erprobung der einzelnen Geschosse dient ein sogenannter „Mittelapparat“. Dieser Apparat wird elektrisch betrieben und besteht aus einem Kasten, der die Geschosse aufnimmt. Dann wird er nach allen Richtungen hin gerüttelt und in die Höhe geworfen. Wenn die Geschosse den Stößen, denen sie durch diese Bewegungen des Kastens ausgesetzt sind, standhalten, dann dürfen sie als explosionsfest gelten und können von der Heeresverwaltung zum Transport auf Wagen und Eisenbahnen verwendet werden. Tatsächlich ist auch bisher durch Explosionen von Geschossen ein Unglück noch nicht angerichtet worden.

Stuttgart. 6. September. Heute nacht wurden in Ebingen und Heddingen mehrere Erdschöße von mäßiger Stärke und bis zu sechs Sekunden Dauer verspürt, die zwar keinen Schaden anrichteten, aber die Bevölkerung aus dem Schlafe weckten und erschreckten, weil sie mit starkem unterirdischen Rollen verbunden waren. Gläser klirrten, vereinzelt fielen Gegenstände von ihrem Platz und Uhren blieben stehen. Auch in Tübingen wurde ein Erdschöß wahrgenommen.

Oesterreich. Einem vom Prämonstratenser Ordenspriester Jak in Prag herausgegebenen Buche ist zu entnehmen, daß es in Oesterreich 640 Männerklöster mit 11 100 Mönchen und 2316 Frauenklöster mit 27 389 Nonnen gibt.

Wien. 6. September. Heute traten in Bilzen die Direktoren der großen Brauereien zu einer Beratung zusammen. Es heißt, daß sie eine Erhöhung des Bierpreises um 2 Kronen pro Hektoliter beschlossen haben.

Italien. In Brescia hat eine fanatische Protestbewegung gegen die geplante österreichische Schiffahrt auf dem Gardasee eingesetzt. Die Behörden verboten eine öffentliche Protestversammlung, weil man Ausschreitungen gegen die in Brescia wohnenden Oesterreicher befürchtete. Eine geladene Versammlung von Mitgliedern der irredentistischen Vereine beschloß, in den Gardaseeorten die schärfste Agitation gegen die österreichische Schiffahrt einzuleiten.

Frankreich. Zwei Unfälle bei der Flottenschau. Das Linienschiff „Brenus“, Jahrgang 1891, stieß im Morgennebel bei der Ausfahrt auf den mit Zuckern gefüllten Dampfer „Magali“ und rammte ihm eine Seitenwand ein, so daß die Passagiere nur mit Not und Mühe gerettet werden konnten. Bei der Revue selbst machte das Linienschiff „Libérie“, Jahrgang 1905, das von dem Kapitän Jaurès, einem Bruder des sozialistischen Abgeordneten, befehligt wird, eine falsche Bewegung, so daß es fast mit dem ihm folgenden Linienschiff „République“ zusammengedrallt wäre. Die „République“ mußte eine Seitenbewegung machen und dadurch wurde die Aufstellungslinie gestört.

Rußland. Mitten in der Festung Kerisch liegt das Arsenal der Festung. Auf ganz unerklärliche Weise drangen zwölf Unbekannte in die Festung ein und gelangten durch zahlreiche Wachen bis zum Arsenal, um dieses zu berauben. Die Wachen wurden auf den Raub erst aufmerksam, als sie Lärm hörten, doch wurden sie von den Unbekannten mit einer scharfen Salve begrüßt. Die Soldaten ließen einen Toten und mehrere Verwundete zurück. Offenbar muß eine Panik unter den Soldaten der Festung eingetreten sein, denn sonst erkeint ein Entkommen der Unbekannten, allerdings unter Zurücklassung eines Toten, ein Rätsel. Ein zweites Beispiel beweist, wie schlecht russische Festungen und ihre Umgebung bewacht werden. Auf einem Schießplatz in der Nähe von Warschau hatten sich sieben kleine Mädchen, um Granatsplitter zu sammeln, in eine Blindage verdeckt. In diese Blindage schlug eine Granate ein, rief zwei Mädchen die Arme und Beine ab und verwundete von den übrigen zwei schwer und drei leicht.

Shanghai. Der Jangtsiang erreichte seinen Höchststand seit 40 Jahren. Infolge von Deichbrüchen sind die Provinzen Szechwan, Honan, Hupeh, Hunan, Kiangsi, Anhai und Nordkiangsu überflutet. Die Bauern flüchteten in die Berge und höher gelegenen Städte. In Wuhu ist die Lage am schlimmsten. Dort ist das Wasser sechs Fuß hoch. Die chinesische Presse schätzt die Zahl der Toten auf 50 000 und den Sachschaden auf 30 Millionen. Im Norden von Hoangho-Bope, Schanasi, Tschili und Schantung ist die Lage ebenso. Die kaiserlichen Prinzen bildeten einen Hilfsausschuß. Die Reispreise sind plötzlich um 35 Prozent gestiegen. Im Hinterland Schanghais kam es zu Unruhen. Die Bewohner und die zugeströmte Bevölkerung plünderten die Reisläden und verbrannten das Selbstverwaltungsgebäude und das Yamen, sowie die modernen Schulen. Die letzten Nachrichten lauten günstiger. Der Strom fällt. Der einsetzende Nordwestwind beschleunigt das Fallen. Die Reisernte ist noch zu retten, wenn der September und Oktober trocken bleiben. Die Hauptgefahr bilden Unruhen, falls die Reisspekulanten die Lage weiter ausnützen.

Spartasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindefeuerbasen.)

Expeditionstage: An allen Wochentagen vorm. 8—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 10. September, nachmittags 2—5 Uhr.

Um nicht überwintern zu müssen, kommen zu enorm herabgesetzten Preisen zum Verkauf

**Gasrohre, Bleirohre, Steinzeugrohre aller Sorten, Tröge, Säulen, Drahtgewebe, Gartenmöbel, Garten-
geräte, Kartoffelförbe, Maschinenmesser, Nähmaschinenmesser, 50% unter Preis, Drahtstifte, Schlösser,
Krautschneidemaschinen, Einlegebüchsen, Draht, kg 15 Pf., Petroleumgaskocher, Spirituskocher, Kessel,
Wasserpflanzen, Herde.** Diese nie wiederkehrenden, bis zu 50% herabgesetzten Preise gelten nur gegen bar.

CARL HEYNER.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer **Vermählung** durch wertvolle Geschenke, Ehrungen und Gratulationen erfreuten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Reinholdshain, den 3. September 1911.
Emil Börner u. Frau Frida, geb. Walther, nebst Eltern.

Patentanwalt Sack Leipzig

Glanz- und feine Wäsche wird zum Waschen und Plätten angenommen bei
Flora Krumpolt, Niederpöbel Nr. 23.

Sinen Schmiedegesellen sucht Ernst Rüdiger, Schmiedemeister, Glashütte.

Züchtige Bautischler

sucht zum sofortigen Antritt
Franz Seide, Obercarsdorf.

Suche sofort einen verheirateten oder ledigen
Kutscher,

welcher sich zu Lohnfahrten, zur Expedition und Landwirtschaft eignet (nur guten Pferdewärter). Reflektanten mit guten Zeugnissen können sich melden bei

Otto Schubert,
Expedition und Botenfuhrwerk, Rabenau.

Ein sauberes, fleißiges Hausmädchen

wird bei gutem Lohn zum 15. September gesucht. Zu melden im
Gasthof Bärenfels.

Ein Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit wird für 1. Okt. gesucht. Haus Barthol, Ripsdorf.

Hafer und Heu

kaufe zu höchsten Preisen.
Oswald Lotze, Malterer Straße, Telephon Nr. 88.

Suche sofort 100 bis 120 Liter gut gefühlte Vollmilch

bis Station Hainsberg. Zahle 15 1/2 Pf. Adressen unter „Milch“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Haferstroh kauft

zu höchsten Preisen Max Klaus, Elend.

Waltgott's Haarfarbe

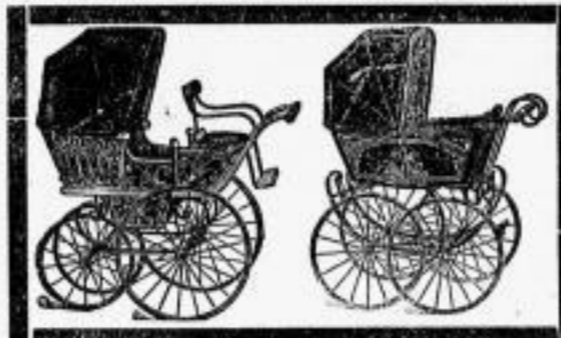
in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, 1,50 u. 2,50 M., empfiehlt Löwen-Apothete, S. Lommagßh und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Chemische Reinigung und Färberei für Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben etc. Anerkannt beste Ausführung.
Franz Zeidler.

Gutgehende Landschmiede

ist wegen Geschäftsaufgabe weiter zu verpachten. Uebnahme Neujahr 1912. Näheres Gomsdorf bei Tharandt Nr. 59.

**Kinderwagen
Kinder-
klappstühle**



**Sportwagen
Kinder-
körbe mit Gestell**

Nur erstklassige Fabrikate. Dieselben sind in Bezug auf Form und **neuzzeitliche Einrichtung** allen voran, sie entsprechen den Anforderungen der modernen Kinderhygiene in jeder Beziehung und sind dabei **stauend billig.**

Gleichzeitig mache aufmerksam auf das **Vorrichtungen von alten Kinderwagen**, sowie auf Reparaturen und sämtliche anderen in das Korbmacher-Handwerk einschlagenden Arbeiten in eigener Werkstatt.

Als Spezialitäten wären noch anzuführen:
sämtliche Korbwaren, Rucksäcke, Handtaschen, Haarschmuck, Marktneze, Hosenträger, Bürstenwaren usw.

Große Auswahl in Geschenkartikeln und Spielwaren.
Steter Eingang von Neuheiten. Billigste Preise. Nur bei

Richard Oehme, Korbmacher,
Dippoldiswalde, Markt 82.

✂ **Obenan steht** ✂

die altrenommierte

böhmische Braunkohle

aus dem

Bärschacht (Neubeschertglückzeche)

Zuckmantel

bei Teplitz (Böhmen).

Große Heizkraft. Wenig Asche. Rasche Bedienung. Gute Abfuhr.

Gamaschen

in Leder und Segeltuch, hoch und niedrig, mit Riemen, Federn, Schnallen und dergl. in allen möglichen Ausführungen. Rucksäcke, extra feste Qualität, empfiehlt billigt
M. Arnold, a. d. Post.

Messer, Gabeln, Löffel,

Solinger Stahlwaren, billigst bei
Paul Becher, nur Obertorplatz

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln etc. à St. 50 Pf.

in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothete; in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann, in Reinhardtsgrimma bei Gg. Vogel.

**Drechselmaschinenöl,
Zentrifugenöl,
Biehlebertran,
Stauferfett,
Wagenfett,
Dreibriemenschmiere**

in nur besten Qualitäten billigst bei
Georg Mehner.

Russisch Brot.

Feinstes Teesgebäd. à Pfd. 120 Pf.

Bruch 100 Pf.

R. Selbmann, Bohnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

fertigt in eigener Werkstatt in jeder Faßon und Feingehalt nur
F. Mieth,
Goldschmied, Herrengasse 91.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, zum Erntefest, den 10. September,

feine erstklassige Ballmusik

(Dresdner Kapelle).

Nur die neuesten Tänze aus Operetten, sowie auf Maxina und Klyphon kommen zur Ausführung. Anfang 5 Uhr. Schluß 1 Uhr. Tanzmatten gestattet.

Hochachtungsvoll **Glemens Schonk.**



Bauschule Freiberg i. Sa.

(ogr. 1882)

A. Hoch- und Tiefbau - 5 Sem. und

B. Städt. kunstgew. Tischlerfachschule

2 Semester - W.-S. 17. Okt. bis 15. März.

Reifeprüfung - Progr. u. Ausk. kostenfrei.

Enormen Vorteil

haben Sie bei Einkauf und Reparaturen von

Uhren und

Goldwaren

bei

Max Voigt,

Schmiedeberg,

Badeanstalt, 1. Etage.



**Landwirtschaftl. Verein
Hennersdorf und Umg.**
Dienstag, den 12. September,
abends 8 Uhr,
im **Mäderschen Gasthofe,**
Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über gemeinschaftliche Vertilgung der Feldmäuse.
2. Wahl eines Schriftführers.
3. Verschiedenes.

Hierzu werden alle Mitglieder und Feldbesitzer freundlichst eingeladen. Der Vors.

Jugendverein „Einigkeit“, Beerwalde

Sonntag, den 10. September,

Kränzchen,

— Anfang 7 Uhr —

wozu freundlichst einladet **d. V.**

Turnverein Sadisdorf.

Sonntag, den 10. September,

Abturnen.

Nachmittags 3 Uhr: Turnen auf dem Plage. Abends 7 Uhr: Ball. Hierzu ladet freundlichst ein **d. T.**

Jugendverein Hennersdorf

und Umgegend.

Sonntag, den 10. September, abends 7 Uhr,

Stiftungsfest.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. B.** NB. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarte mitzubringen.